

ILONA  
EINWOHLT

UNCOVERED

Dein Selfie zeigt alles



Arena

# #BitchBingo



Zu Hause warteten Stress und Kürbissuppe, als Milan am späten Nachmittag von der Schule kam. Seine Mutter legte Wert darauf, mit ihrem Sohn gemeinsam am Tisch zu sitzen, auch wenn sie Teilzeit arbeitete. Wie war dein Tag, wie war Mathe, was gibt's Neues von Herrn Oppermann? Ihre üblichen Fragen.

Der Tag war scheiße, Alina zeigte ihm nach wie vor die kalte Schulter und in Mathe hatte er beim Wurzelziehen nur Zahnarzt kapiert.

»Jetzt erzähl doch mal«, sagte seine Mutter und Milan antwortete brav, Nice Guy. In all den letzten Schuljahren immer das gleiche Spiel. Da hatte er sich eine Reihe passender Antworten zurechtgelegt und wusste, was die Mutter hören wollte und was nicht. Also erzählte er ihr von der Diskussion in Geschichte über die Französische Revolution und die Entstehung der Menschenrechte, referierte Bio, soweit er die Sache mit der Fotosynthese verstanden hatte, und sagte, dass die Tuszyński ihn nicht drannahm, obwohl er sich ständig gemeldet hatte.

Milan erzählte seiner Mutter nicht, dass es im Sportunterricht Stress gegeben hatte, weil sich Bijan ihr T-Shirt über den Bauchnabel geknotet hatte, obwohl es einen entsprechenden Erlass für die

Mädchen gab, nicht bauchfrei zum Sportunterricht zu erscheinen. Dann hätte sie sich wieder über die freizügige Mode heutzutage aufgeregt und Milan ausgefragt, wer von den Mädchen alles schon einen Freund hätte und wer nicht.

Für die Jungs gab es keine Kleiderordnung. Die juckte das nicht, sie zogen an, was sie wollten, Tobias sogar ziemlich schäbige Boxershorts, wie sie nur besoffene Partyboys auf Mallorca trugen.

»Und wie läuft es in Mathe? Wirst du es diesmal schaffen?«

Da war sie wieder, diese Frage, die selbst die leckerste Kürbissuppe fade schmecken ließ. Er ließ den Löffel sinken.

»Ganz okay. Wir schreiben bald die erste Arbeit ...« Milan biss sich auf die Lippen. Das hatte er eigentlich gar nicht sagen wollen. Jetzt musste er bestimmt wieder jeden Tag Rede und Antwort stehen. Weniger seiner Mutter, die sowieso keinen Plan hatte, als vor seinem Vater, der größten Wert darauf legte, dass sein Sohn ein ordentliches Zeugnis bekam.

»Na, dann weißt du ja, was zu tun ist. Pass bloß auf, damit du nicht wieder eine Fünf schreibst.« Seine Mutter lächelte ihm aufmunternd zu und räumte die leeren Teller ab. »Nachtisch? Ich habe Pudding gemacht ...«

Milan stand ruckartig auf. Wie ihn das alles anervte. »Später ...«

»Was bist du denn jetzt wieder so bockig? Warum gehst du schon?«, fragte seine Mutter und er hörte ihrer Stimme an, dass sie kurz vorm Weinen war. Das geschah in letzter Zeit öfters. Egal, was er sagte oder machte, ständig bezog sie das auf sich und bombardierte ihn dann mit Vorwürfen. Warum kapierte sie nicht, wenn sie ihn in Ruhe lassen sollte? Stattdessen bemutterte sie ihn von vorne bis hinten und trieb ihn damit in den Wahnsinn.

»Bin mit Tobias zum Lernen verabredet!«, rief er und verließ die Küche. Ohne ihr beim Abräumen zu helfen.

»Immer muss ich alles allein machen ...«, hörte er sie hinter sich jammern und da machte er erst recht, dass er zur Tür rauskam. Kein Bock auf das Haushaltsstressgeheule seiner Mutter!

Milan nahm den nächstbesten Bus und checkte sein Handy. In der Klassengruppe diskutierten sie immer noch den Sportunterricht, Sebastian wollte die Hausaufgaben in Bio wissen und Jule fragte, ob jemand aus der Klasse mit ihr ins Schülerparlament gehen wollte. Snapchat, Instagram, wie immer hatten ihm unzählige Mädchen Likes und Herzchen hinterlassen, die üblichen Kommentare wie »Süß« oder »Du bist der Beste« dazu.

Geschmeichelt fuhr sich Milan durch seine dunklen Haare, natürlich war er der Beste und der Coolste

noch dazu. Zurzeit war er leider solo, aber sehr in Alina verknallt. Das würde sich spätestens morgen ändern, Milan würde sie zu Starbucks einladen und dann ...

»Hey, was geht!« Tobi holte ihn an der Haltestelle ab, gemeinsam liefen sie den Waldweg zur Kletterhalle. »Cool, dass du mitkommst!«

»Hm.« Es fiel Milan schwer zuzugeben, dass er Höhenangst hatte. Es kostete ihn jedes Mal Überwindung, in die Wand zu steigen. Auch heute war es nicht besser. Halbherzig hangelte er ein bisschen herum. Tobi dagegen kletterte wie eine Ziege und hatte selbst nach zwei Stunden noch nicht genug.

»Du hast es echt drauf!« Milan klopfte ihm anerkennend auf die Schulter, als sie die Kletterschuhe gegen ihre Sneaker tauschten.

»Interessiert nur kein Mädchen.« Für einen kurzen Moment verzog Tobias sein Gesicht und Milan wusste sofort, worauf er anspielte. Sein Kumpel war beileibe keine Schönheit und das lag nicht an den fünf Pickeln auf seinem Kinn. Da halfen weder teure Klamotten noch seine Sportlichkeit. Milan hatte schon oft beobachtet, wie Tobi bei den Mädels den vorlauten Macker gab, um seine Unsicherheit zu verbergen. Aber mit seinem Gehabe vergraulte er sie erst recht.

»Musst halt noch mehr trainieren, du Lauch!« Milan kniff ihn spaßeshalber in den Bizeps.

»Jawohl, Mister Body! Steht schon auf der Liste für unser Tutorial.« Tobi grinste schief. »Und du? Höchste Zeit, dass du dein Trauma überwindest, Alter! Das mit dem Kletterwald ist Jahre her.«

»Na und?« Milan schluckte. Damals war er auf der Hängebrücke in totale Panik geraten, in sechs Metern schwindelerregender Höhe! Noch heute bekam er Ohrensausen und Herzrasen, wenn er daran dachte. Tobi hatte ihm beim Abstieg geholfen und ihm versprechen müssen, es keinem zu erzählen. Das fehlte noch, dass sich alle über ihn lustig machten.

»Ich rufe meine Mutter an, dass sie uns abholt. Die Busse fahren hier draußen so selten.« Schon hatte Milan ihr eine Nachricht geschrieben.

»Echt jetzt? Mama-Taxi für Milan?« Tobias guckte ihn kopfschüttelnd an, aber Milan ignorierte ihn. Früher hatte ihn seine Mutter auch immer gefahren und aufgepasst, dass die anderen Jungs ihn auf dem Spielplatz nicht anrempelten. Aber dann hatte sich sein Vater durchgesetzt und ihn im Fußballverein angemeldet, weil er kein *Muttersöhnchen* heranziehen wollte. Fußball spielte Milan schon lange nicht mehr. Und ein Muttersöhnchen war er sowieso nicht, sonst hätte er wohl kaum ständig neue Freundinnen. Überhaupt, was wusste sein Vater denn? Milans Eltern lebten schon lang nur noch nebeneinanderher, schienen sich von Tag zu Tag mehr anzudösen. So wollte Milan nie enden!

Seufzend schaute Milan auf sein Handy. Wieder zehn neue Fotos. Er hatte längst alle fürs Bingo zusammen. Bijan und Jule machten sich einen Spaß daraus, sich extra Posen auszudenken und die Bilder ihm – nur ihm! – zu schicken. Würde er das Spiel beenden, bekäme er keine Fotos mehr geschickt. Er grinste.

»Kannst du nicht mal dein Handy weglegen, wenn ich dich schon abhole?« Seine Mutter schüttelte missbilligend den Kopf, als sich die Jungs auf die Rückbank verdrückten. Wenn sie wüsste! Milan klickte auf das Bild, eine Ganzkörperaufnahme mit nacktem, ausgestelltem Bein. Dem Absender nach zu urteilen, war das Jule, aber natürlich konnte man ihr Gesicht nicht erkennen, sie hatte einen Herzsticker darübergerlegt.

»Guck mal.« Er hielt Tobi das Display unter die Nase.

»Schlaues Mädchen«, flüsterte Tobi, damit Milans Mutter ihn nicht hörte. »Wer ist das?«

»Sag ich nicht.« Milan verzog genervt das Gesicht. Jule war eines der intelligenteren Mädchen in seinem Jahrgang, sie interessierte sich für Politik und Zeitgeschehen und war immer auf dem Laufenden. Im Gegensatz zu vielen anderen konnte sie über sich selbst lachen und kannte auch andere Themen außer Eyeliner, Diäten und Crop-Top. Schülerparlament, zum Beispiel.

Als die Mutter das Auto in der Einfahrt parkte, machte Tobi keine Anstalten, nach Hause zu gehen. Im Gegenteil. Er kam wie selbstverständlich mit nach drinnen und zog Jacke und Schuhe aus. Vermutlich würde er sich auch noch selbst zum Essen einladen. Wieder einmal, weil bei ihm zu Hause niemand kochte.

»Und Alina?«, stichelte Tobi, als sie allein in Milans Zimmer waren. »Mach dir keine Hoffnungen, die steht auf Pietro ...«

War ja klar, dass er ihm das unter die Nase reiben musste, weil er neidisch war, dass Milan schon so viele Freundinnen gehabt hatte und er nicht. Früher waren sie mal echte Kumpel gewesen, zockten stundenlang bei Tobi zu Hause die neusten Spiele oder drehten mit seiner teuren Kamera Clips für ihren Youtube Channel. Aber seit Tobias am laufenden Band sexistische Sprüche verbreitete und sich ver-saute Videos reinzog, fühlte sich Milan häufig mies in seiner Gegenwart. Milan war kein Kostverächter, aber er verachtete die Mädchen nicht. Im Gegenteil, er bewunderte sie. Auf unerklärliche Weise fühlte er sich von ihnen angezogen wie Tobi von seinem Controler.

»So musst du aussehen. Männlich herb, oder?« Tobias hatte ihm ein Foto von sich geschickt, nach allen Regeln der Kunst bearbeitet, kaum wiederzuerkennen. Statt des hageren Typs mit dem Fläum-



chen an der Oberlippe grinste ihm ein attraktiver Kerl entgegen.

»Testosteron-Filter oder was?«

»Pssst, wenn dich deine Mutter hört!«

»Hey, die ist unten und hat ihren Thermomix laufen. Sie hat versprochen, Gulasch für uns zu machen, schon vergessen?«

Tobi war in Gedanken woanders. »Geil, oder? Mann, mit dem Filter geht was! Kannst sogar deinen Schwanz verlängern.«

»Wer's braucht!« Das rutschte Milan so raus. Es war eines von Tobis Lieblingsthemen: Wer hat den längsten und wie komme ich bei den Mädchen an.

»Schau mal, Alina hat mir gerade was geschickt.« Tobias ging gar nicht weiter auf Milans Bemerkung ein. »Und was für ein geiles Foto. Ey, ich geh voll ab.«

»Und?« Milan wollte gar nicht wissen, wann und wo und wie oft sich Tobi einen runterholte. Wett-Wichsen war auch so eine kranke Idee von ihm gewesen. Oder Pimmel messen in den verschiedenen Erregungszuständen. Das hatten sie vor den Sommerferien gemacht.

»Die Neue postet gar nichts ... nur so langweilige Judofotos. Okay, so ein bisschen mit Kittel offen ...« Tobias klang enttäuscht. »Habe ich gleich mal gecheckt. Bei der wirst du glatt zum Mönch.«

»Ja, und? Kann dir doch auch egal sein«, wagte Milan einzuwenden. Wieder einmal fiel ihm auf, wie

abwertend Tobias über Mädchen sprach. Als wären sie nur für die eine Sache gut. Aber er öffnete gleich den Link, den Tobias mit ihm teilte.

»Hier, so geht das. Die ist toll, oder?«

Es war Claire, die für eine angesagte Modefirma Unterwäschenwerbung machte. Genauer gesagt, zeigte sie sich in weißen Spitzendessous.

»Ich kann's gar nicht glauben, dass die jetzt auf unserer Schule ist. Ich kann die gar nicht angucken, ohne ...« Tobias war hin und weg und schwärmte von Claire und ihren Kurven, als wäre sie seine Freundin.

»Echt cool!«, rutschte es Milan heraus. Zugegebenermaßen war Claire über alle Maßen gut gebaut, ein Foto von ihr und er wäre der Bingo-König aller Zeiten.

»Ich frag sie, ob ich ein Foto von ihr kriege, du weißt schon ...« Tobias kicherte.

»Das kannst du nicht bringen. Die lacht dich doch aus ... Hey, Claire ist mindestens drei Jahre älter als du!«

»Na und?«, antwortete Tobias. »Ich steh auf reife Frauen!«

»Aber die garantiert nicht auf unerfahrene, kleine Jungs.«

Wam. Bam. Milan hatte Tobias' wunden Punkt getroffen. Im Gegensatz zu ihm hatte der nämlich noch nicht geküsst, geschweige denn ein Mädchen berührt. Milan hatte da schon ganz andere Erfah-

rungen gesammelt. Er wusste, wie sich feuchte Zungen anfühlten und weiche, duftende Mädchenhaut, wie sich die Brustwarzen aufstellten, wenn man sie streichelte ...

»Das neueste Video von KK ist auch nicht ohne.« Tobias grinste breit und tat so, als hätte er nichts gehört. »Musst du dir unbedingt angucken ...«

## #GleichesRechtFürAlle



»Die mit ihrem blöden Bitch-Bingo! Langsam nervt's«, hörte Ella Jule sagen, sie liefen hintereinander vom Bus zur Schule. Sie rückte ein Stück auf, neugierig zu erfahren, worüber sich Jule so aufregte.

»Wie wäre es, wenn wir mal den Spieß umdrehen und die Jungs um Nacktfotos bitten?« Jule war stehen geblieben und hatte die Hände in die Hüften gestemmt, die Empörung war ihr förmlich anzusehen.

»Ist doch nur Spaß!«, meinte Kira und zog sie weiter.

»Eben. Deswegen finde ich, dass sie genauso gut Fotos von ihren *Prachtkörpern* schicken können.«

»Haha.« Kira lachte schallend los. »Das würde doch keiner von denen machen. Weder Milan oder Leon, Tobias erst recht nicht.«

»Ach ja?« Jule funkelte sie an. »Aber du hast kein Problem damit, deinen Hintern abzulichten ...«

»Krieg dich wieder ein!«, warf sich Bijan dazwischen. »Mein Hintern ist ja auch viel schöner als der von Tobias. Am Ende hat er noch Haare darauf ...« Sie kicherte los.

»Ihr seid blöd.« Jule schüttelte den Kopf. »Merkt ihr denn gar nicht, was da passiert? Also, ich finde:

Ab sofort sollten wir auch ein Bad-Boy-Bingo machen.«

»Ein was?« Vanessa war dazugekommen und spitzte die Ohren.

»Haha.« Kira lachte abermals. »Ich will doch kein Foto von Tobias' bestem Stück auf meinem Handy!«

»Wer redet denn davon?« Jule rollte die Augen. »Dick Pics kriegste doch so oder so, da brauchen wir keinen Tobias für.«

Die anderen Mädchen nickten zustimmend, plötzlich ganz ernst, es wirkte genervt. Ella seufzte. Schon längst hatte sie sich gefragt, woher diese Fotos stammten und wer um Himmels willen sie verschickte?!

»Du meinst das wirklich so, oder?« Es war ihr so herausgerutscht, obwohl sie ja eigentlich nicht dazugehörte. Ella schaute Jule fragend an.

»Ja«, antwortete diese schlicht. Die Mädchen standen mittlerweile vor dem Haupteingang und hatten sich um Jule geschart, Leandra und Marie verfolgten interessiert die Diskussion.

»Jungsbeine sind halt lange nicht so schön wie Mädchenbeine ...«, behauptete Kira.

»Komm schon, Jule, lass denen doch den Spaß. Was habe ich davon, wenn ich ein Bizeps-Foto von Leon besitze? Außerdem ist er ja jetzt mit Leonie zusammen ...« Marie deutete auf die beiden Frisch-

verliebten, die gerade Arm in Arm auf den Schulhof spaziert kamen.

»Die machen jetzt ganz andere Fotos«, kicherte Leandra und winkte Leonie zu sich heran.

»Jetzt sei doch nicht so kindisch!« Jule wirkte genervt. »Kapiert ihr denn gar nicht, um was es geht?«

»Doch.« Kira schaute sie nachdenklich an. »Natürlich. Aber es ist ein Spiel, verstehst du? Und ich hab nichts gegen die Spielregeln. Im Gegenteil. Ich hab noch nie so viele Likes für meine Selfies bekommen, seit sie die sammeln ... und ich sie online stelle.«

»Meinst du nicht, die Jungs wollen auch Likes für ihre Fotos?«, fragte Jule lauernd. »Wo sich Milan doch seit Neuestem so viel Mühe mit seiner Frisur gibt!«

»Klar wollen die das.« Kira nickte und Leonie stimmte ihr zu. Dann schaute sie in die Runde und musterte ihre Freundinnen eine nach der anderen. Ihr Blick blieb an Ella hängen: »Und wie findest du das? Gab es das an deiner alten Schule auch?«

»Nein!« Ella schüttelte den Kopf. »Bei uns gab es nur einen Klassenchat für Referate und Hausaufgaben. Ab und zu ein paar Lästereien ... und das Schlimmste, was mal jemand gemacht hatte, waren Nazi-Sticker. Und diese Kettenbriefe. Aber die kennen ja alle.«

Marie und Leandra nickten.

»Und was hältst du davon, wenn wir jetzt auch Fotos von den Jungs sammeln?«

»Solange sie schön sind ...« Ella zuckte mit den Schultern und grinste vielsagend. Kira hatte nicht gefragt, was sie außerhalb der Schule postete, unter einem falschen Namen. Erst gestern hatte ihr Alex ein ziemlich cooles Foto von sich aus dem Kraftraum geschickt, sein T-Shirt war am Ausschnitt nass geschwitzt. Sie war sich sicher, er hatte mit Wasser nachgeholfen, sie hatte es trotzdem gelikt. Vielleicht hatte er auch mit der App den Bizeps manipuliert ...

»Finde ich auch!«, sprang ihr Marie zur Seite. »Also, ich wäre dafür.«

»Wer hat dich denn gefragt?« Bijan schaute sie abfällig an. »Meinst du, Milan schickt *dir* ein Foto?«

»Pah!«, schnaubte Marie.

»Kannst welche von mir haben ...«, ulkte Alina, die sich längst zu ihnen gestellt und die Diskussion interessiert verfolgt hatte. »Der Arme ist unsterblich in mich verliebt ... ich könnte mein Zimmer damit tapezieren.«

»Das ist fies«, warf Ella ein. Aus eigener Erfahrung wusste sie, wie es sich anfühlte, unglücklich verliebt zu sein. Es war schon eine Weile her, aber der Schmerz war unvergessen. Ben. Damals im

Judocamp in den Osterferien. Keiner war so süß wie er. Aber er hatte sich kein bisschen für Ella interessiert, obwohl sie oft genug miteinander trainiert hatten.

»Ach ja?« Alina blitzte sie an. »Mach dir bloß keine Hoffnung bei unserem Smartie-Boy! Milan hat ständig neue Freundinnen. Angeblich sammelt er ihre Haarsträhnen wie Trophäen.«

»Was?«, kreischte Kira und griff sich an den Kopf. »Deswegen!«

Die anderen brachen in lautes Lachen aus.

Alina grinste breit. »Also, ich bin dabei! Und ich schwöre: Ich lösche sämtliche Bilder, die ich bisher von ihm habe, und starte bei null. Wir alle, okay?«

»Ich auch!« Kira wedelte mit ihrem Smartphone in der Luft herum.

»Klar!«, riefen sie jetzt durcheinander. Ella hielt kichernd ihr Handy in die Höhe und machte ein Selfie von allen.

In der nächsten großen Pause standen die Mädchen beisammen und erstellten eine Liste.

»Ich will nur schöne!«, kicherte Leandra, die am eifrigsten dabei war.

»Also keinen Schwabbelbauch wie der von Paul?«, fragte Alina grinsend.

»Bäh!« Kira schüttelte sich.

»Komm, das ist unfair!«, ging Ella dazwischen.  
»Nicht jeder hat so eine sportliche Figur ...«



»Aber jeder kann was dafür tun, mach ich ja auch!«, antwortete Kira selbstbewusst und strich sich ihr Shirt glatt. »Und du wirkst nun auch nicht gerade so, also ob du ständig Chips und Coke und Pizza in dich hineinstopfen würdest ...«

»Stimmt. Ich wiege mich fast jeden Tag ...«

»Was?« Alina schaute sie überrascht an. »Am Ende bist du noch magersüchtig ...«

»Spinnt du?« Ella schüttelte den Kopf und ärgerte sich insgeheim über sich. Das mit dem Wiegen war ihr so herausgerutscht, eigentlich ging das niemanden etwas an. Dieses tägliche Ritual stammte noch aus ihren aktiven Wettkampfzeiten, da ging es um jedes Gramm. Sie startete in der Gewichtsklasse bis fünfzig Kilogramm und da war es natürlich wichtig gewesen, nicht unnötig zuzunehmen. Schmal und zierlich gebaut, wie sie nun mal war, fiel es ihr auch nicht schwer, darauf zu achten.

»Du trainierst täglich, oder?«, fragte Kira lauernd. Es war das erste Mal, dass sich die Mädchen aus ihrer Klasse für Ella interessierten, ein neues Gefühl.

»Früher«, antwortete Ella schulterzuckend. »In meinem alten Verein waren wir in jeder freien Minute auf der Matte. Aber hier ...« Sie seufzte bei der Erinnerung an das gestrige Training, eine öde Veranstaltung mit noch öderen Übungen und am

Ende hatten alle auf der Bank gesessen und wieder nur Bier getrunken.

»Also Bauch!« Alina ging gar nicht weiter auf Ellas Bemerkung ein. »Mit oder ohne Haare?«

»Ohne natürlich!«, kreischte Vanessa. »Und wir wollen ein schönes Foto in der Unterhose ... ich frag Leon.«

»Machst du nicht!«, kam es von Leonie wie aus der Pistole geschossen. »Was geht dich die Unterhose meines Freundes an?«

»Komm schon!«, machte Jule. »Der denkt sich doch nichts dabei.«

»Leon ist nicht Tobias ...«, warf Alina ein.

»Der!« Jule winkte verächtlich ab. »Was will ich denn mit Tobias?«

»Ich will ein Brusthaarfoto!«

»Bizeps!«

»Quatsch, haben die doch alle nicht.«

»Milan hat ...«

»Milan? Woher weißt du? Das macht der bestimmt mit Photoshop.«

»Und eins vom Sack!«

»Iiih!«

»Marie!«

»Von was denn sonst?!«

»Penis!«

So ging es eine Weile und irgendwann wandte sich Ella grinsend ab. Jetzt ging das Spiel also in die

zweite Runde. Bitch-Bingo! Posen-Bingo, Angeber-Bingo, Wer-ist-die-Schönste-Bingo.

»Ist doch lustig«, meinte Alex, als Ella ihm am Nachmittag über Face Time von der verrückten Idee erzählte. Im Gegensatz zu Bijan und Jule hatte sie noch kein Foto bekommen. »Und ich find's gut, dass ihr Mädchen auch Fotos von uns Jungs sammelt. Wozu machen wir uns denn sonst so schön, wenn nicht für euch, hä?«

»So hab ich es noch nicht gesehen ...« Ella grinste. Alex hatte tatsächlich einen coolen Body, das musste sie eingestehen. Dann machte sie ein Bild von sich vor dem Spiegel und schickte es ihm.

»Hey, Wunderschöne du! Was hast du mit deinen Beinen gemacht? Rasiert, eingölt? Oder ist das eine Strumpfhose?«

»Trainiert ...«, antwortete Ella stolz und nahm sich insgeheim vor, das Foto ein bisschen zu bearbeiten und an die Klassenrunde zu schicken. Wäre doch gelacht, wenn sie beim Bitch-Bingo nicht auch punkten könnte.

»Was macht die Griffkraft?«, wechselte Alex das Thema. »Trainierst du die auch?«

»So sehr, dass mir gestern ein Nagel abgebrochen ist ...« Ella rollte mit den Augen. Im Judo kam es darauf an, den Gegner fest am Kittel packen zu können.

»Von meinen rot lackierten Nägeln habe ich übri-

gens auch ein Foto verschicken müssen«, erzählte sie.

»Finger oder Fuß?«, hakte Alex nach.

»Fußzeh, großer Onkel, rechts, was denkst denn du?« Paul hatte auch den linken kleinen haben wollen, aber den hatte sie ihm verweigert. Sollte er bitte dem Hashtag Fußfetisch folgen, da fand er garantiert alles, was er wollte. Andererseits war er bisher der einzige von den Jungs, der Ella nach einem Foto gefragt hatte.

»Hätte nie gedacht, dass mir diese Fotografieerei so viel Spaß bringt«, meinte Ella und verzog ihr Gesicht. Während sie mit Alex telefonierte, stand sie vor dem Spiegel und schnitt Grimassen, die Handykamera hatte sie mittlerweile ausgeschaltet.

»Du hast immer schon Bilder von dir gemacht, schon vergessen?«

»Ja, aber nicht solche ... ich habe nie extra Sport-Leggings mit Scrunch Butt angezogen oder den Hintern extra rausgestreckt oder die Lichtverhältnisse so lange gecheckt, bis alles passte.«

»Ich kenne eine Ella, die weiß ganz genau, wie weit sie ihren Judokittel offen stehen lassen muss ...« Alex spielte auf das eine Foto von neulich an.

»Hä? So ein Quatsch! Sonst hätte man die Aufschrift vom Sponsor nicht gesehen.«

»Und wieso ist der Schriftzug genau auf Brusthöhe?«, hakte Alex nach.

»Das kannst du mal den Hersteller fragen ...« Ella verzog ihr Gesicht. »Ist doch mal wieder typisch, dass du nur das eine denkst.«